

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

141 (20.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Wfr. monatlich...

Inserate: Die Zeitungs 20 Wfr. (Sokal-Inserate billiger)...

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen, lokalen Teil Albert Herzog.

Nr. 141.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

für das 3. Quartal 1894.

„Badische Presse“

ohne Erhöhung ihres Abonnementspreises in täglich zwei Ausgaben

erfahren ist, hat bald gezeigt, wie sehr freudig diese Neuveränderung seitens aller Abonnenten begrüßt wurde...

Indem wir dieses dankbar anerkennen, haben wir jetzt, beim Quartalswechsel, zum ferneren Abonnement auf die „Badische Presse“ ein, die mit ihrem außerordentlich reichen und vielseitigen Inhalt für jeden Leser des Interessanten und Wichtigsten die Fülle bietet.

Das zweimalige Erscheinen täglich ermöglicht es, unterstützt durch eine prompte Drahtberichterstattung, sowohl in der „Mittagsausgabe“ wie in der „Abendzeitung“ der „Badischen Presse“ stets über die neuesten Ereignisse des In- und Auslandes den schnellsten Bericht geben zu können.

Der Pflege des badischen Theils, den Neuigkeiten der Residenz, den Berichten aus Kunst und Wissenschaft wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso allen Ereignissen im gewerblichen Leben, Handel und Verkehr, Gerichtsfaal etc.

Auf Grund neuer Abschlüsse sind wir sodann in Stand gesetzt, unsern Lesern eine große Anzahl der trefflichsten Feuilletons darbieten zu können, wie denn dem Roman, wie überhaupt dem erzählenden Theil in der „Badischen Presse“ und der wöchentlich zweimal erscheinenden Beilage, dem

Unterhaltungsblatt

eine bevorzugte Fürsorge gewidmet wird. Zoosbesitzern bietet die „Badische Presse“ durch ihre fortlaufend erscheinenden zuverlässigen und vollständigen Verloofungslisten über alle gezogenen Anlehensloose und Wertpapiere eine werthvolle Zugabe.

Die rote Ulla.

Roman von G. Palmé-Payfen.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Aber wer sagt Dir das?“ „Mein natürlicher Menschenverstand.“ „Damit bist Du aber einen Schritt weiter gegangen, als Du eigentlich wolltest, scheint es mir.“

Ulla setzte eine gezwungene gleichgültige Miene auf. „Soll — soll! Davon kann gar nicht die Rede sein,“ gab sie zur Antwort. „Stieh Dir erst einmal die häßlichsten an.“

„Na, wir sind ja auf dem Wege dahin.“ Das brachte Ulla wieder auf andere Gedanken. Der Kutcher mußte von der Chaussee ab in den Wald biegen, weil, wie sie behauptete, für Richard die ozongetränkte Luft so wohlthätig sei.

Der Abonnentenstand der „Badischen Presse“, der stetig gewachsen ist, hat heute mit seiner Höhe von 15,000 Abonnenten die bei weitem größte Leserschaft aller Zeitungen in Baden erreicht.

Jeder neue Abonnent erhält gegen Einlieferung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloofungs-Kalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen enthält, sowie das Sommerfahrplanbuch der Bad. Staatsbahnen.

Als willkommene Gratiszugabe erhalten die Postabonnenten den monatlich 1 Mal erscheinenden

„Courier“

Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau.

Abonnements-Preis:

für das 3. Quartal durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht M. 1.80, durch die Post bezogen M. 1.50 ohne Zustellgebühr.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 18. Juni.

98. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Staatsminister Rott und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der kirchenpolitischen Anträge.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen und nach Anzeige neuer Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten, nachdem der Präsident erklärt hat, daß keine Petitionen mehr erledigt werden könnten.

Abg. Fischer (Zentr.): Am Schlusse der letzten Sitzung habe der Abg. Rübdt eine Rede gehalten, die den energischsten Protest seiner Partei herausfordere. Er lege hiermit den energischsten Protest gegen die Rübdt'schen Ausführungen ein. Eine solche Rede, wie sie der Abg. Rübdt gehalten, sei noch in keinem deutschen Parlamente gehalten worden.

die Frage aufgeworfen werden, ob nach der Geschäftsordnung, wenn man von vornherein gewußt hätte, was der Herr Rübdt in das Haus hereintrage, nicht die Gallerie hätte geräumt werden sollen.

Präsident Günner: Wenn die Ausführungen des Abgeordneten sich gegen den Präsidenten richtete, so müßte er dagegen protestieren. Rübdt habe bei seinen Ausführungen aus Quellen geschöpft und er habe daher keinen Grund gehabt einzuschreiten.

Abg. Fischer: Er habe in keiner Weise mit seinen Ausführungen sich gegen den Präsidenten gewendet und wenden wollen. Die Quellen, die der Abgeordnete Rübdt benützt hätte, seien unrichtige und unzuverlässige. Wenn der Herr Rübdt hätte gerecht sein wollen, dann hätte er auch in den Quellen forschen müssen, die objectiv die katholische Kirche und ihre Orden beurtheilen. Die Broschüre, aus die der Herr Rübdt vorgelesen habe, soll wie er gehört habe, von Herrn Rübdt selbst verfaßt sein.

Abg. Riefer (nalk.) wendet sich zu den Ausführungen Waders und des Vorredners. Es sei unwohler, daß er mit seinen Ausführungen das Gefühl eines objectiv denkenden Katholiken verletze habe. Wenn man glaube, daß man auf seiner Seite gegen päpstliche Verordnungen mundtot sei, dann habe man einen niederen Begriff von diesem Hause. Er sei nach den Ausführungen Waders zu der Ansicht gekommen, daß in Wader ein Kapuziner und ein Jesuit stecke, und daß es für die katholische Kirche gut wäre, wenn Wader hier nicht in diesem Hause sei.

„Weil ich dachte, Du würdest endlich hausväterlicher werden, ganz von selbst auf den Gedanken kommen. Berath dich denn bei uns Reichthum oder auch nur Wohlhabenheit? Stieh unseren schäßigen Jagdwagen, unsere alten, steifbeinigen Pferde an, unsere einfache Haus Einrichtung, meine Toilette, und dann denke an Deinen Verbrauch, an Deine unbedachten Ausgaben, an —“

„Schweig, Ulla, schweig. — Herr Gott, wie konnte ich wissen — von jetzt ab verzichte ich ein für allemal auf alle Zulagen.“

„Und hungere lieber — ein vielleicht probates Mittel, Richard, Dich sparsam zu machen. Wir wollen Dich aber auch glücklich wissen. Und so schlimm sieh's auch nicht aus mit uns,“ betonte sie, ihre Uebertreibungen wieder abschwächend, um den Bruder nicht aufsehend und reizbar zu machen.

„Verheirathest Du Dich mit einer sparsamen, wirtschaftlichen Frau, liesse sich vielleicht Beides vereinigen, Sparsamkeit und Glück.“

Der junge Doktor fuhr sich nur ruhig mit der Hand über die plötzlich gefeuchtete Stirn.

„Ich bekenne, daß ich nicht mit Geld umzugehen weiß,“ sagte er bedrückt, „daß es mir durch die Finger gleitet wie Sand und ich nie weiß, wo es geblieben ist, daß ich schrecklich unordentlich bin, alles das hat seine Richtigkeit, und daß ich hundertmal von raffinierten und unehrlichen Menschen ausgenutzt und betrogen worden bin,“ gestand er im Sorgenon bekümmert zu. „Insofern hast du Recht,

Niemand sehen, weder auf der Terrasse neben dem Thurm, wo die Herren meist zu sitzen, zu rauchen und zu lesen pflegten, noch an den daran grenzenden, weit geöffneten Fenstern der Wohngemächer. Die übrigen Räume wurden seit dem Tode der Baronin selten mehr benutzt und zeigten verhängte Fenster.

„Ueberhaupt in jeder Beziehung besser und weniger spießbürgerlich einfach, ganz sorgenfrei leben,“ fügte Ulla tiefaufsehend hinzu, „wenn wir uns das gewonnene Gut aneignen möchten. Aber Vaterchen fühlte darin ebenso wie ich und Du doch auch, nicht wahr?“

Richard hatte sich bereits gleich nach seiner Ankunft im selben Sinne wie der Vater über die ihm mitgetheilte Sache geäußert. Er beantwortete die ihn überflüssig blinkende Frage nur mit einem Kopfnicken, und weil ihn etwas im Ton seiner Schwester stutzig machte, fragte er: „Wie meinst du das, Ulla: besser, sorgenfreier leben? Ihr habt doch nicht mit Sorge zu kämpfen? Das wäre mir neu.“

„Unsere Liebe zu Dir ist grenzenlos, Richard,“ antwortete sie mit einem Händedruck, „wir befehligen Dich daher niemals mit den materiellen Dingen des Lebens. Begreiflich, daß Dich Waters Freigebigkeit gar nicht auf den Gedanken kommen ließ, diese könne Dir nur unter vielen, vielen heimlich gebrachten Opfern erwiesen werden.“

Der junge Doktor fuhr überrascht und erschreckt auf. „Das wußte ich bei Gott nicht. Warum sagst Du das erst heute?“

diese Traktaten hingewiesen, die eine Unsumme von Aberglauben enthalten und sich als ein elendes Geschreibsel darstellen. Man brauche übrigens nicht auf die Schriften aus früheren Jahrhunderten hinweisen, es lägen auch Kundgebungen aus unserem Jahrhundert vor. Er verweise auf den einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg vom Jahre 1853, indem die unerhörten Vorwürfe gegen die damalige Regierung erhoben worden seien. Redner verliest einige Stellen aus jenem Hirtenbriefe. Man ersehe daraus, wie man auf katholischer Seite rücksichtslos vorgehe. Wenn er einmal die Ueberzeugung gewinnen könne, daß Wader unter seinem Katholizismus keine Politik treibe, sondern nur rein religiöse Ziele verfolge, dann sei er ein Freund des Herrn Wader. Man habe im Laufe der Debatte Kritik an der Zivilisirung geübt; er sage, der Herr Wader könne alle Geistlichen, alle Orden oder wen er wolle, in dieses Haus hereinführen, die Zivilisirung werde nie mehr abgeschafft. Dagegen wende und wehre er sich und mit ihm die, welche auf seinem Standpunkte ständen, daß der Staat die Unzufriedenheit organisiere, wenn er die Orden hereinlasse, die mehr oder minder abhängig seien. Und zu welchem Zwecke sei der Jesuitenorden da? Wisse man denn nicht, daß der Jesuitenorden dazu da sei, die Macht des Papstthums zu vergrößern und die Früchte der Reformation zu vernichten! Wisse man denn nicht, daß der Jesuitenorden ein Erobererorden, ein kriegsführender Orden sei? (Abg. Wader: Das ist mehr als led!) Redner verliest weiter aus zwei Broschüren Angriffe gegen den Jesuitenorden, aus Broschüren unter anderem den Fall des Fräulein v. Basseau. Daraus ersehe man, was zu erwarten sei. Da, wo die Kirche einen großen Einfluß habe, leide das öffentliche Interesse, das öffentliche Bewußtsein, er verweise nur auf Belgien. Bei uns in Baden sei das Volk aufgeklärt und vorurtheilsfrei erzogen und dabei doch religiös. Das seien Zustände, mit denen man zufrieden sein könne. Er müsse sich auch noch mit wenigen Bemerkungen zu den Ausführungen des Abg. Wuser wenden, der von Freiheit, Parität und Rechtsstaat gesprochen, dieselben Worte, die man während der Revolutionszeit in Frankfurt gehabt habe. Er hoffe, daß am Ministertisch immer diejenige Kraft und Energie vorhanden sei, um den anstürmenden und das Volk aufsehenden Bestrebungen entgegenzutreten. Er halte es für seine Pflicht als Volksvertreter, ja für seine Ehre, zu verhindern, daß unsere wirtschaftlichen Errungenschaften gerümmert würden. Er bitte daher, die Anträge mit Entschiedenheit abzulehnen. Unser badischer Staat habe einen guten Ruf und sei in Deutschland an der Spitze des Fortschritts marschirt. Er hoffe, daß dieser Zustand erhalten bleibe. Sollte es den Antragstellern doch gelingen, einen Bruch mit den Traditionen herbeizuführen, so werde dies nur von kurzer Dauer sein, denn das Errungene werde bald wieder entrisen werden. Es handle sich um die höchsten Güter unseres Volkes, und nichts sei von den Antragstellern vorgebracht worden, was ihn bestimmen könnte, für die Anträge zu stimmen.

Abg. Neumann (Centr.). Auch er richte sich, wie der Abg. Kiefer es gethan mit einem Apell an das Haus. Wer sich von wahrer Freiheit und Gerechtigkeit leiten lasse, werde nicht gegen sondern für die Anträge stimmen. Die Anträge wollten nichts anderes als wieder den Frieden in unsere Gauen, in jedes Haus und in jede Gasse zu tragen. Wenn der Geist der Reden Kiefers unser Volk erobere, dann müsse er ausrufen: „Gott erbarme sich über unser Volk!“ Mit dem Ergebnisse und dem Gange der Verhandlung sei er im Allgemeinen voll und ganz zufrieden, das stehe für ihn außer Zweifel, daß seine Partei einen moralischen Erfolg errungen habe. Aber auch ein materieller Erfolg sei errungen worden, denn die Regierung habe die Berechtigung des zweiten Antrags anerkannt. Was den ersten Antrag anlangt, so wolle er denselben mit dem Schmucke des Herrn Rüb, nach dessen Rede vom letzten Landtage nicht mehr; wenn dieser Antrag durchfalle, so weine er ihm jetzt keine Thräne mehr nach. Er hege nach den Ausführungen des Herrn Ministers das Vertrauen zur Regierung, daß das Gesetz vom Jahre 1860 so angewendet werde, wie die Antragsteller und das katholische Volk es wünschten. Auch bezüglich des dritten Antrags glaube er, daß die Regierung von dem Dispens wohlwollenden Gebrauch machen werde. Er könnte eigentlich jetzt schließen, allein die Schmähungen gegen die katholische Kirche zwängen ihn, noch weiter zu sprechen.

Präsident Donner: Er könne nicht zugeben, daß der Abgeordnete behaupte, die katholische Kirche sei geschmäht worden. Eine Schmähung der Kirche hätte er nicht zugelassen.

Abg. Neumann (Centr.): Er gebe zu, daß von Präsidialwegen nicht einzuschreiten gewesen, aber das Herz eines jeden gläubigen Katholiken empfinde die Ausführungen der Abgeordneten Kiefer, Fieser und besonders des Abgeordneten Rüb als eine Schmähung einer von den Katholiken hochgeachteten Institution wie die Orden.

Abgeordnete Kiefer habe vieles vorgetragen, das vor der Wahrheit nicht bestehen könne. Man habe so Vieles gegen die Missionen vorgebracht und behauptet, daß dieselben den Aberglauben ins Volk trügen. Er lade den Herrn Kiefer einmal ein, in die Predigten der Missionen zu gehen und er würde dann sehen, daß ganz Anderes als Aberglaube gepredigt werde. Es widerstrebe ihm, Rüb auf dessen Gebiet, das dem Abgeordneten Kiefer so viel Befuglichkeit bereitet, zu folgen. Der Abgeordnete Kiefer habe so vieles vorgelesen, auch er wolle etwas vorlesen und zwar eine Stelle aus einer Broschüre Baumstark's. Redner verliest die Stelle, welche die Benediktinerorden und den Franziskanerorden als trefflich schildert und eine Staatsgefährlichkeit derselben bestritt. Den Herrn Kiefer lade er ein, für die Zukunft derartige Zeugnisse auch für sich zu verwenden. Wenn auch jetzt die Anträge fielen, so würden sie wieder kommen und so lange, bis die Orden zugelassen seien zum Segen unseres Volkes. (Beifall im Centrum.)

Abg. Schumann (frei.): Das Gebiet der politischen Erwägungen sei in reichlicher Weise erschöpft, so daß er sich auf dasjenige nicht mehr zu begeben brauche. Er wolle daher nur kurz seinen Rechtsstandpunkt darlegen. Von dem Rechtsstandpunkt aus könne man nicht nur die Orden zulassen, man müsse sie zulassen. Man habe von der gegnerischen Seite behauptet, daß diejenigen, die für Zulassung der Orden seien, die Verantwortung zu tragen hätten dafür, daß dem Staate die Waffe gegen die Uebergriffe der Orden aus der Hand genommen werde. Die Regierung habe mit dem § 11 das Recht, die Orden einzuführen, verboten. Er frage nun: Ist es notwendig, daß der Staat die Präventiv-Maßregel des § 11 bestimme? Einem genügte für ihn, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Er verneine die erste Frage und bejahe die zweite unbedingt. Der § 11 des bestehenden Gesetzes finde nicht nach Sinn und Zweck Anwendung und sei thatsächlich ein Verbot der Zulassung der Orden. Der § 11 schaffe auch kein gleiches Recht. Er stehe auf dem Standpunkte, daß der § 11 nicht nötig sei, da eine Reihe Gesetze beständen, die jeden Uebergriff, sei es von unseren Geistlichen, sei es von Ordensgeistlichen bestreife. Wenn der Geistliche die Grenze des Erlaubten überschreite, so könne die Staatsgewalt alsbald gegen denselben einschreiten. Unsere Strafbestimmungen seien stark genug, gegen Jeden, der sich Ueberschreitungen schuldig mache, vorzugehen. Dann bestehe auch der § 4 des Vereinsgesetzes, durch den Vereinigungen, die gegen den Staat etwas unternehmen, aufgelöst werden können. Ob die Fassung des Antrages 1 die richtige sei, wolle er dahin gestellt sein lassen. Nach seiner Ansicht hätte der Antrag des Centrum's sich darauf richten sollen, die Aufhebung des § 11 zu verlangen. Die berufenen Vertreter der Katholiken sei das Centrum, das mit stichhaltigen Gründen für die Zulassung der Orden, einer Einrichtung ihrer Kirche, eintrete. Er sei der Meinung, daß hier der Satz anzuwenden sei: „noblesse oblige.“ Wenn nicht ganz gewichtige Gründe dagegen sprechen, was ja nicht der Fall sei, müßten die Orden zugelassen werden. Das, was von den Gegnern der Anträge vorgebracht worden sei, sei nicht stichhaltig, es deute Alles darauf hin, daß man in dieser Frage auf nationalliberaler Seite einfach nicht wolle.

Abg. Reichert (Centr.) wendet sich gegen die Ausführungen Kiefers und Fiesers. Es seien alte Ladedhäter, die man schon seit 22 Jahren höre. Er wundere sich über die Ausführungen des Herrn Fieser bezüglich der Sozialdemokratie. Das sei etwas ganz anderes, als was der Abg. Fieser vor vier Jahren über die Sozialdemokratie gesagt habe. Auf die Rede des Abgeordneten Rüb wolle er nicht näher eingehen; er habe hier einen Auszug aus einem Buche von Stamm vor sich, den er aber nicht verlesen wolle, da die Verlesung in diesem Hause sich nicht passe. Der Inhalt dieses Werkes hätte Herrn Rüb bestimmen sollen, sich hier nicht als Sittenrichter aufzuspielen. Er weise auf Baden hin, wo sich

rumänische, russische und englische Kirchen befänden. In diesen Kirchen dürste ungehindert Gottesdienst abgehalten werden. Einem Theile unserer badischen Staatsbürger werde dieses Recht einfach verweigert. (Sehr richtig im Centrum.) Der Abgeordnete Fieser habe ihm vorgehalten, daß er seiner Zeit die Erklärung unterschrieben habe, daß die kirchenpolitische Lage eine zufriedenstellende sei. Er hätte diese Erklärung ruhig unterschreiben können, da in jener Zeit die Regierung sich den Wünschen seiner Partei entgegenkommend gezeigt habe. Nur die Nationalliberalen seien Schuld daran, daß eine Verständigung nicht erzielt worden sei, da dieselben im Landtag gegen den Strich des § 4 gestimmt hätten. Er habe heute Gelegenheit gehabt, mit Herrn Dekan Kender, der ja auch jene Erklärung unterschrieben habe, über die vorliegenden Anträge zu sprechen, und konstatire, daß Kender ihm erklärte, er sei mit denselben vollkommen einverstanden. (Beifall im Centrum.) Das Centrum, und das wolle er dem Abgeordneten Fieser sagen, halte sich solidarisch und Niemand werde sich von ihm trennen. Die Anträge, die heute vorliegen, kämen wieder und immer wieder, bis sie angenommen seien. (Beifall im Centrum.)

Abg. Paul (Centr.) Er hätte das Wort nicht ergriffen, wenn der Abgeordnete Fieser ihm nicht einen Vorhalt gemacht, weil er die Centrumserklärung vom Jahre 1886 mit unterschrieben habe. Er habe jene Erklärung unterschrieben, weil man die Hoffnung auf eine Verständigung hatte, damals hätten zwischen Preußen und Rom Unterhandlungen wegen Beseitigung des Kulturkampfes stattgefunden. Von autoritativer Seite sei an die Fraktion das Ergehen gerichtet worden, keine Anträge einzubringen, da man von jenen Verhandlungen auch gute Folgen für die badischen Verhältnisse sich versprochen. Die Verhandlungen im Landtage hätten gezeigt, was zu erwarten war, und die Haltung der Nationalliberalen hätte seine Fraktion bestimmt, ihre Taktik zu ändern. Er wisse gar nicht, warum man eine solche Angst vor den Ordensgeistlichen habe. Bei Herrn Kiefer, der ein Protestant sei, wundere er sich über eine Furcht, die er nicht theile. Wenn aber Herr Fieser Furcht habe, so sei ihm das unbegreiflich, denn Herr Fieser mache heute noch den Eindruck eines mutigen Korbstürmers. (Heiterkeit.) Oder sei Herr Fieser in seinem frühesten Kindesalter von der Amme der Kapuziner als Wau-wau vorgeführt worden. Die Regierung bitte er, von dem Gesetze des Jahres 1860 endlich einmal vollständig Gebrauch zu machen, damit ein wahrer und voller Frieden in unser Land komme. (Beifall im Centrum.)

Abg. Gerber (Centr.) weist in längeren Ausführungen die Angriffe gegen die Orden zurück. Er könne es auch nicht begreifen, warum man vor den Orden Angst habe. Es hätten eben nur die Nationalliberalen Angst vor den Orden (Heiterkeit). Die Nationalliberalen müßten immer etwas fürchten. (Heiterkeit.) Die Nationalliberalen hätten 1887 die Franzosenfrucht, 1890 die Russenfrucht gehabt, jetzt hätten sie die Kuttensfrucht. (Große Heiterkeit.) Seine Partei würde auch, wenn die Anträge abgelehnt würden, ihre Forderungen nicht aufgeben, sie würden mit denselben immer wieder kommen.

Abg. Dreßbach (Soz.) verbreitet sich in kurzen Ausführungen über die Anträge und die Stellung seiner Fraktion. Er sei der Meinung, daß das Rechtliche, was über die Orden gesagt worden sei, in dem Maße zutrefte, wie dies geschildert worden sei. Wäre die Schilderung der Orden eine zutreffende, dann könnte er, trotz seiner Parteiprinzipien nicht für deren Zulassung stimmen. Aus Gerechtigkeitsgründen müßten die Orden unter das Vereins- und Versammlungsgesetz gestellt werden. Er stimme deshalb für die Anträge der Kommission.

Abg. Birkenmeyer (Centr.). Die Ausführungen des Abgeordneten Fieser gegen die Orden hätten ihn geschmerzt, denn diese Ausführungen hätten das kath. Gefühl schwer verletzt. Die Rede des Herrn Fieser mache auf das Volk einen anderen Eindruck als eine Reihe von Versammlungen. Solche Reden wie sie der Abgeordnete Rüb gehalten, müßten gehalten werden, sie seien dazu angethan, das katholische Volk von der Sozialdemokratie abzuwenden.

Abg. Wader erhält hierauf das Schlusswort. Er kommt auf die Ausführungen der Gegner der Anträge zu sprechen. Es werde nicht nur hier im Hause, sondern auch im Lande bemerkt werden, daß den beiden Hauptstützen der national-

aber wissenschaftlich und aus Rechtsinn habe ich nie verschwendet und bis zur Stunde auch nicht gewußt, daß Ihr anders leben müßtet als ich."

„Um Gottes Willen, beruhige Dich, Richard. Vorwürfe wollte ich Dir wahrhaftig nicht machen; Dich nur orientiren, Dich warnen, Dir rathen, liebster Bruder; Vaterchen braucht nichts davon zu wissen, Du kennst ja seine Schwäche für Dich. Versprich mir also Verschwiegenheit und überlege ernstlich und reiflich, was ich Dir gesagt habe."

Die rothe Ulla sprach noch eine Zeit lang so weiter, dann leitete sie das Gespräch allmählich auf andere und vergnüglichere Dinge über, so daß sich des jungen Doktors Nachdenklichkeit und Bestürmung verloren hatte, als der Jagdwagen Westhagen erreichte und vor das Wohnhaus rollte. Die schrägfallenden Sonnenstrahlen trafen die dunklen Fenster des Erdgeschosses und drangen tief in die dadurch gluthvoll erhellen Zimmer. Hinter den Gardinen ah man hin und her huschende Gestalten, und als der junge Doktor mit seiner Schwester ausgestiegen war und auf die breite, geflickte Diele trat, bot sich ihm dort ein hübscher Anblick dar. Durch die offenstehende Thüre eines hier mündenden Zimmers sah er in der Mitte desselben ein junges, geschmücktes Mädchen stehen. Vielleicht war sie für das weiße Spitzenkleid, welches sie wie eine weiße Wolke umgab, zu bleich, dabei doch aber wunderschön anzusehen. Wie eine Braut, dachte der junge Erstling. (Fortsetzung folgt.)

Bismardiana.

In Göttingen studirte Bismard, wie schon erwähnt, „Diplomatie“, und da er als Auscultator bei einem Hofste dem Prinzen von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm vorgefesselt wurde, sah er sich von diesem mit den Worten angeprochen: „Nun, die Justiz sucht sich ihre jungen Leute jetzt wohl nach dem Gardemaß aus?“ — Aber dieser bei Tag und Nacht zu einem Gang auf Rappier oder Pistole bereite akademische Bürger, der gleichzeitig mit dem kleinen Bauernsohn Ludwig Windthorst aus Kalsdorf bei Osnaabrück zu den Inscribirten der Georgia Augusta gehörte, hatte eine ausgeprochene Neigung um eben zur Vertiefung in das Studium der Philosophie damals, als er einjam und „toll“ auf dem ererbten pommerischen Gute Rühshof mit sich zerkaß und dem mobischen Weltkummer zur Beute wurde.

Damals hat Bismard sein wesentlich humanistisch gerichtetes Bildungsbedürfnis erst voll befriedigt. Er lebte auf Rühshof ein ungebundenes, mit wilden Streichen ausgefülltes Leben; einmal ritt er an einem Tage und auf demselben Pferde vierzehn Meilen weit zu einer Abendgesellschaft. Man sprach von ihm in ganz Pommern mit scheuem Respekt wie von einem, der mit dem Keufel im Bunde stehe. Aber wie der Doktor Faust verbrachte er erst damals die Nächte über den Büchern. Er las die Dichtungen Lord Byron's, studirte Machiavell und Spinoza. Und er versetzte dadurch seine erzeugten religiösen Anschauungen in bedenkliche Verwirrung. Von Schleiermacher hatte er als Knabe den Religionsunterricht empfangen, und er ist stets des tiefen Einbruchs eingedenk gewesen, welchen dieser Lehrer auf ihn geübt hatte. Aber in der Stille seines „Rühshofs“ stiegen quälende Zweifel in ihm

auf, die sich mit der niederdrückenden Einbildung eines Augenleidens komplizirten. Frauenmund hat ihm diese Zweifel aus der Seele geredet, zuerst der Mund des frommen Fräuleins v. Thadden-Triglass, der Braut seines Freundes Moriz v. Blankenburg; dann der Mund seiner eigenen Braut Johanna v. Puttkammer, die am 28. Juli 1847 mit ihm zum Altart trat und jüngst an seiner Seite ihren siebzehnten Geburtstag beging. Dennoch war, wie sein Biograph sagt, der Weltkummer keineswegs immer bei ihm abgethan; bis in sein höchstes Greisenalter hinein sagt er ihn plötzlich wieder an und läßt ihn Feder oder Lippen überfließen von lauter, tiefer Klage.

Der schicksalsvolle Hütungsprozeß vom Parteimanne zum Staatsmanne hat sich an Bismard erst vollzogen, als er preussischer Bundestags-Gesandter in Frankfurt war. Der vorliegende erste Halbband der Blum'schen Biographie reicht noch nicht bis zu dieser Etappe, welche gewissermaßen schon im Voraus gekennzeichnet wird durch die Anführung des Wortes, das Bismard sprach, als ihn in der Mainstadt der österreichische Präsidialgesandte nach der Bedeutung der Medaille fragte, die er zehn Jahre vorher für die Rettung seines Reichthums vor dem Ertrinken im Wendesse erhalten hatte und bei feierlichen Gelegenheiten niemals anzulegen vergaß. „Ich habe die Gewohnheit, zuweilen einem Menschen das Leben zu retten,“ lautete das factatische Wort. (Fortf.)

Humoristisches.

Indiskrete Frage. Heirathsvermittler: „Ich kann Ihnen eine brillante Partie vorschlagen: eine Dame, die hunderttausend Mark und eine tabellose Vergangenheit hat.“ — Herr: „Und wie lang ist diese Vergangenheit?“

liberalen Partei nur von einem der ihren, dem Abg. Reimbach...

Präsident Günner: Er könne diese Aeußerung nicht...

Abg. Wacker (Zentr.): In den vier Tagen der Debatte...

Präsident Günner: Die katholische Kirche sei nicht...

Abg. Wacker (Zentr.): Die Abgeordneten Krieger, Reimbach...

Präsident Günner: Den Abg. Krieger rufe er zur Ordnung...

Abg. Wacker bemerkt, daß er sich durch die Ausführungen...

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Abg. Wacker verweist sich gegen die Beleidigungen, die...

Präsident Günner bezeichnet diese Aeußerung als unzulässig.

Abg. Krieger: Gegen die Unterstellungen Wackers, daß...

Abg. Reimbach: Auch er verwehrt sich gegen die Behauptung...

Abg. Krieger: Er sehe sich veranlaßt, gleichfalls die Erklärung...

Abg. Wacker nimmt den „Beobachter“ gegen die Angriffe...

Abg. Krieger. Er frage den Abgeordneten Wacker, ob...

Abg. Wacker. Diesen Ausdruck habe Krieger nicht...

Abg. Krieger verweigert sich nochmals gegen diese Behauptung...

Damit sind die persönlichen Bemerkungen beendet, worauf...

Schluß der Sitzung 8 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser reist am 22. Juni nach Kiel ab.

Nach der Feier der Grundsteinlegung des Berliner Domes...

Die „Post“ erfährt, bei der Grundsteinlegung des Berliner Domes...

Die für Südwestafrika bestimmte Schutztruppe...

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni...

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juni...

sechs Bogarethgehilfen und zwei Trompeter. Die Uniform besteht...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Kurier Boznansti“ meldet aus Kratau, daß der Kardinal...

Das ungarische Magnatenhaus beschloß, das Renunium...

Unter den protestantischen Magnatenfamilien Ungarns, und besonders...

Belgien.

In dem Hause, in dem sich in Brüssel die furchtbare Explosion...

Spanien.

Die spanische Fregatte, welche sich nach Casa Blanca...

Meldungen aus Fez zufolge wurde die Proklamirung...

Amerika.

Die „Post“ veröffentlicht Einzelheiten über eine jüngst...

Nützliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni...

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juni...

Badische Chronik.

Manheim, 19. Juni. Im Konkurse Gebr. Radenheim...

theilung bringen. Es sind noch verschiedene kleinere Prozesse...

Manheim, 18. Juni. Es soll beabsichtigt sein, die Feier...

Siedelberg, 18. Juni. Dem Komite, das sich in Deutschland...

Pforzheim, 18. Juni. Der Typhus scheint zu erlöschen...

Paisbach (N. Sinsheim), 18. Juni. In vergangener Nacht...

Breisach (N. Mosbach), 16. Juni. Gestern feierte Herr...

Bruchsal, 18. Juni. Nächsten Mittwoch, den 20. ds., Vormittags...

W. Biesenthal (N. Bruchsal), 16. Juni. Einen schönen, in unversehrter...

S. Philippsburg, 17. Juni. Heute starb in Oberhausen...

S. Philippsburg, 17. Juni. Rechten Sonntag feierte der hiesige...

Müllheim, 18. Juni. Aus der „guten alten Zeit“ theilt...

Manheim, 19. Juni. Im Konkurse Gebr. Radenheim wird...

Wierpänner, 176 Zweispänner, 27 Einspänner, 61 Boten; Hügelheim: 157, 43, 15, 188. Den Geldwerth für diese Leistungen mag sich der geneigte Leser am Besten selbst ausrechnen. Etwaige Vergütungen für diese — neben den ungeheueren Einquartirungskosten — geleistete Beigabe stehen a. Zt. noch aus. Einige Bürger von Badenweiler äußerten sich unter'm 2. Oktober 1795: „Unser Stabhalter hat uns bekannt machen lassen, daß wir fürdthin für die Fuhrer, welche wir den einquartirten Herren Franzosen leisten müssen, keine Zahlung mehr fordern dürfen, indem er für die bis dato geforderte geringe Zahlung „verklagt“ und „getadelt“ worden sei.“ — Die zum damaligen Oberamt Rütteln gehörigen 60 Gemeinden (jetzt in den Bezirken Vorrach, Müllheim, Schopfheim) hatten an Kriegssteuern pro 1810/12 920 000 Gulden zu zahlen. An dieser Zahlung waren betheiligt: Auggen mit rund 28 000 fl., Feldberg 12 800 fl., Feuerbach 4800 fl., Maßburg-Vogelbach 13 100 fl., Marzell 3550 fl., Niederegggen 7800 fl., Obereggenen 9500 fl., Sigenkirch 2450 fl.

Sahr, 17. Juni. Zu Anfang der nächsten Woche wird mit dem Bau der hiesigen Fernsprechanlage begonnen werden. — Die Lokomotive der Bahrdinglinger Eisenbahn entgleiste gestern früh in Folge falscher Stellung der Drehscheibe in der Station Dinglingen und brach mit einem Vorderrad in den Bretterbelag der Drehscheibe ein. Es entstand nur eine unbedeutende Sachbeschädigung.

Freiburg, 18. Juni. Vogelzucht, Vogel- und Geflügelzuchtverein. Aus Anlaß der am 21., 22. und 23. Juli d. Js. in der Kunst- und Festhalle stattfindenden Geflügelausstellung wird eine Delegirtenversammlung der badischen Geflügelvereine behufs Gründung eines Verbandes stattfinden. Sämmtliche badischen Geflügelvereine sind höflichst eingeladen, sich hierzu zu betheiligen. Die Versammlung findet am Sonntag den 22. Juli, Vormittags halb 11 Uhr, statt und wollen Anmeldungen nebst etwaigen Wünschen, die Tagesordnung betr., baldmöglichst dem Vorstande mitgetheilt werden. Die großen Erfolge, welche die Geflügelzucht in anderen Ländern, besonders Ungarn und England, aufzuweisen hat, verdankt dieselbe lediglich dem Zusammenfluß der Geflügelvereine zu Kreis- und Landes-Verbänden. Möge auch bei uns in Baden durch das thätigste Zusammenwirken der Vereine die Geflügelzucht auf die Höhe gelangen, die uns zusehen sollte und die uns befähigen würde, hinsichtlich Fleisch und Eierproduktion mehr und mehr unabhängig vom Ausland zu werden. Millionen von Mark könnten dann in die Taschen unserer Landwirthe anstatt ins Ausland wandern. Auch Delegirte nicht badischer Vereine sind zur Bewohnung höflichst eingeladen. Die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung sind durch Herrn Sekretär Ruhn, Gaustraße 1, zu beziehen.

Freiburg, 18. Juni. Die hiesige Universität nimmt nach ihrer Besuchsziffer in diesem Sommersemester die fünfte Stelle unter den deutschen Universitäten ein. — Die Herren Universitätsprofessoren Dr. Kluge und E. H. Meyer, sowie Hr. Universitätsbibliothekar Dr. Pfaff, welche sich zur Sammlung der badischen Volksüberlieferungen vereinigt haben, sind auf den glücklichen Gedanken gerathen, allwöchentlich die aus badischen Landorten stammenden Studirenden der Universität zu versammeln, um sie durch Vorträge über badische Volkskunde und daran sich knüpfende Fragestellung zu thätiger Mitarbeit zu veranlassen. Die Versammlungen finden Freitag Abend um 7 Uhr im Hörsaale Nr. 12 statt. Gegenwärtig sind die Hochzeitsgebräuche im Gange.

Bolsach, 18. Juni. Am nächsten Sonntag den 24. Juni, findet Nachmittags 12 Uhr im Gasthaus zur Linde in Oberwolsach der Abgeordnetentag des Ringzithaler Militärverein-Gauverbandes statt.

Badoltszell, 18. Juni. Sieben Kandidaten sind für die hiesige Bürgermeistereiwahl aufgetreten, darunter ein Kandidat a. D., der die Stelle sogar um 2400 Mark besorgen würde.

Konstanz, 18. Juni. Am Samstag Morgen nach 4 Uhr explodirte in der alten Kaserne des hiesigen Regiments, und zwar im Souverain vor der Kirche in einem Vorraum zum Treppenhause, ein auf bis jetzt unangefasste Weise dorthin gelegtes Geschöß in dem Moment, als ein Koch aus der Küche heraustrat, um sich in den 1. Stock zu begeben. Wie nachträglich festgestellt wurde, war das Geschöß, lt. „K. Ztg.“, eine kleine Blechbüchse mit gewöhnlichem Pulver gefüllt und mit einer Zündschnur versehen. Die Detonation war eine schwache, etwa so, wie ein Pistolenknall und hat keinerlei Schaden angerichtet. Das Geschöß muß kurz vor der Explosion dorthin gelegt worden sein und zwar von einem Soldaten, da von außerhalb der Kaserne dieses nicht möglich war. Vom Regiment wurde Untersuchung eingeleitet. Das Vorkommniß ist weiter nichts als ein Unfug. — Heute Morgen um 10 Uhr verunglückte Herr Fuhrhalter Paul Mezmer auf der Oberen Raube. Die jungen Pferde an einem Möbelwagen gingen durch. Beim Versuch, dieselben anzuhalten, gerieth Herr Mezmer zwischen den Möbelwagen und ein daneben stehendes Fuhrwerk und wurde schrecklich zerquetscht. Er fiel zu Boden und dabei ging ihm noch ein Rad über den Kopf weg. Der Schwerverletzte starb infolge eines Schädelbruchs.

Aus dem Amte Schönau, 17. Juni. Gestern Nachmittag ließ ein Knecht von Schönau ein etwa 8 Jahre altes Mädchen von Mambach zu sich auf den Wagen führen. In Mambach hielt der Knecht an, lockte das Mädchen zu sich in einen Stall und verübte an demselben ein Sittlichkeitsverbrechen. Heute wurde der Knecht durch Gendarm Waldemayer von Zell verhaftet und ins Amtsgefängniß in Schönau eingeliefert.

Aus den Nachbarländern.

Weg, 18. Juni. Am 18. August dieses Jahres soll der Denkstein, ein gewaltiger Granitblock aus dem Schwarzwald, einige hundert Meter von der Ferme Mogador entfernt, an der Stelle, wo König Wilhelm vor 24 Jahren die Schlacht von Gravelotte leitete, aufgestellt werden. Das betreffende Grundstück wurde vom Fiskus angekauft. Mit

der Aufstellung des Steines wird voraussichtlich eine patriotische Feier verbunden werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Juni.
*** Hofbericht.** H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Vormittag halb 9 Uhr hier eingetroffen. Von 9 Uhr bis gegen 3 Uhr ertheilte S. R. H. der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Geheimen Rath 3. Klasse Dr. Wendt und dem Oberbaurath Engler in Karlsruhe, dem Geheimen Regierungsrath Salzer in Emmendingen, dem Oberamtsrichter Mors in Pforzheim, dem Buchdruckerbesitzer Schauenburg in Bahrdinglingen, dem Hofrath und Professor Dr. Pfäfer in Heidelberg, dem kaiserlichen Bankdirektor Puch in Karlsruhe, dem Programmabundirektor Biffinger in Donaueschingen, dem Forstrath Siefert, dem Finanzrath Roe und dem Hofrath und Professor Dr. Bunte in Karlsruhe, einer Abordnung des Ausschusses für Errichtung eines Kaiserdenkmals in Mannheim, bestehend aus dem Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Räßt, dem Alt-Oberbürgermeister Moll und dem Oberbürgermeister Beck d. selbst, den Obergeringenieuren Ebert in Achern, Gebhard in Waldshut, Straub in Eberbach, Wenner in Bruchsal, Schweinfurth in Heidelberg, Eisenlohr in Vorrach und Peters in Karlsruhe, dem Obermaschinenmeister Kutzuff d. selbst, dem königlich italienischen Konsul Bornhausen in Mannheim, dem Kommerzienrath Holzmann in Weisenbach, dem Professor Sager an der Technischen Hochschule, dem Domänenverwalter Krieger in Bruchsal, dem Notariatsinspektor Schulz in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Obkircher in Ettlingen, dem Professor Dr. Krieg an der Universität Freiburg, den Medizinalräthen Dr. Fischer, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, und Kroll, Bezirksarzt in Bahrdinglingen, dem Forstmeister Hartweg in Pforzheim, dem Postinspektor Spranger in Karlsruhe, dem Postdirektor Wasmser in Weinheim, dem Postkassier Frommhold in Heidelberg, dem Oberpostdirektionssekretär Wilhelm in Karlsruhe, dem Postdirektor Jäger in Rühl, dem Postmeister Schörlin in Wertheim, dem Staatsanwalt Sebold in Mosbach, dem Finanzassessor Ellstätter in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Dr. Stark in Staufen, dem Rechnungsrath Teubner in Karlsruhe, dem Rektor Rubin in Rastatt, den Fabrikanten Seyfarth in Gernsbach und Helbing in Emmendingen, dem Polizeikommissar Guggenbühler in Mannheim, dem Spitalverwalter Neumann d. selbst, dem Kath.-Schreiber Wibel in Heidelberg und dem Sparassistenten Baummeister in Bretten. Dagegen meldete sich der Generalmajor v. Freyhold, Kommandeur des Kadettenkorps. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Rathes von Ungern-Sternberg, des Geheimen Rathes von Regenauer, sowie des Legationsrathes Dr. Freiherrn v. Wabo, und spät Abends des Staatsministers Dr. Rolf. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften nach Schloß Baden erfolgte Abends gegen 11 Uhr mit dem Orient-Expreßzug. Sonntag fand in der Schloßkapelle in Baden-Baden ein Hausgottesdienst statt, welchen der Prälat Dr. Doll abhielt.

*** 55jähriges Stiftungsfest.** Das Korps „Franconia“ feierte am 16., 17. und 18. ds. Mts. sein 55jähriges Stiftungsfest. Die Betheiligung an dem Feste war wider Erwarten eine so zahlreiche, daß die gedruckten unteren Lokalkalender des eigenen Heimes „Frankens“ kaum ausreichten. Wohl an hundert Angehörige des Korps und alte Herren hatten sich eingefunden, viele der Letzteren hatten den Weg aus dem Auslande nicht gescheut und waren aus Rom, Wien u. s. w. herbeigezogen. Offiziell vertreten waren von den Freundschafts- und Kartellkorps „Stauffia“ in Stuttgart, „Sesvigo-Golfatia“ in Hannover, „Rhenania“ in Braunschweig und „Sagonia“ in Berlin. Von den 14 Gründern der „Franconia“ leben zur Zeit hier in Karlsruhe noch der Oberförster a. D. Hoffmann und Oberförster Schmidt. Vom Professorenkollegium war bei dem Fest Herr Oberforstrath Schubert, derzeitiger Direktor der Technischen Hochschule anwesend. Den Vorhich bei der Feier am Samstag Abend führte stud. Schmidt. Der Abend verlief außerordentlich feierlich, brachte aber auch ernste Momente, die in den gehaltenen Reden ihren Ausdruck fanden. Herr stud. Schmidt gab einen Rückblick über die letzten Jahre, betonte die Aufgaben des Korps, dankte den alten Herren für die rege Unterstützung, und gelobte, daß das Korps die alten Prinzipien auch ferner aufrecht erhalten werde. Die Messurenresultate in den letzten fünf Jahren waren durchaus gute. Herr stud. Eisenberg hielt eine Rede auf die alten Herren, Herr stud. Färber auf das Professorenkollegium, speziell auf Herrn Prof. Schubert. Herr Professor Schubert erwiderte dankend, manches erstes Wort an die Korpsführer. Er erinnerte an die früheren Zeiten, in denen die Gegensätze nicht so scharf hervortraten, und erwähnte, die patriotischen Tendenzen zu pflegen. Er setze jede Verbindung gern, gleich viel, welchen Bestrebungen sie huldige, in dem einen Punkte aber müßten sie alle sich vereinigen: Anstand und Ehre, Liebe zum Vaterland, Frösi und Reich, dem er seinen Trinkspruch widmete. Hierauf anschließend, wurde die Nationalhymne gesungen. Hr. Adthe-Mühlhausen i. Th. dankte Namens der alten Herren. Herr stud. Reinhardt begrüßte nochmals die Erschienenen und formannbirte einen urkräftigen Salamander auf das Fortbestehen des guten Verhältnisses zwischen den Freundschafts- und Kartellkorps. Es folgten nunmehr die offiziellen Begrüßungsreden der vertretenen Korps, gesprochen von den Herren stud. Ruchhausen-Rhenania-Braunschweig, stud. Nabe-Sesvigo-Golfatia-Hannover, stud. Honckamh-Stauffia Stuttgart, stud. Burkhardt-Sagonia-Berlin, stud. C. P. Rapp-Franconia begrüßte die Gäste. Mancher kräftiger Salamander wurde gerieben, manch frohes Lied aus frischen Rehen gesungen, so eilten bei froher Laune rasch die Stunden des Abends hin. Sonntag früh fand man sich im Stadtpark zum Frühlingsfest ein, nach dem gemeinsamen Mittagmahl im Frankeneck folgte eine Ausfahrt nach dem Schützenhaus und Abends schloß der zweite Festtag auf der Kneipe. Montag fand das Stiftungsfest mit einem Ausflug nach Rotenfels seinen Abschluß.

*** Ständartenweise.** Am Sonntag Mittag versammelte sich der unter dem Protektorat S. R. H. des Großherzogs stehende „Verein ehemaliger badischer Leibdragoonier“ in seinem Vereinslokal, um ein prächtiges Geschenk seiner Ehrenmitglieder in Empfang zu nehmen. Von Seiten des Regiments waren dessen Kommandeur, Herr Oberstlieutenant v. Bernhardt, Herr Major v. Wagenhoff und der Adjutant Herr Premierlieutenant v. Pofest, sowie als Vertreter des Verbandspräsidenten und Gauverbandes Herr Hauptmann d. S. und Professor Müller erschienen. Im Namen der Ehrenmitglieder überreichte der Ehrenpräsident, Herr Major a. D. und Kammerherr Freiherr v. Stockhorner, eine in den Regimentsfarben gehaltene, reich gestickte Standarte. Er erwähnte dabei in feiner Ansprache die alten Leibdragoonier, die im Regimente einst getrennte Kameradschaft zu pflegen und fest zu bleiben in Liebe und Treue zu Kaiser, Großherzog und Vaterland, wie es die badischen Leibdragoonier von jeher gehalten. Der Redner erbat mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf unter den Klängen der Musik die Nationalhymne gesungen wurde. Die schönen und ernsten Worte des Präsidenten machten sichtbar einen tiefen Eindruck auf die Versammelten. Nachdem der 1. Vorstand, Herr Festmeister Reinmuth, den tiefgefühltesten Dank der Mitglieder ausgesprochen und gelobt hatte, zu allen Zeiten der soeben gehörten Worte eingedenk bleiben zu wollen, und der 2. Vorstand, Herr Badermeister Reiff, dem Ehrenpräsidenten für seine vielfachen Bemühungen um das Gedeihen des Vereins den Dank desselben ausgesprochen, erbat die absichtlich einfach und im kleinen Kreis gehaltene, aber trotzdem schöne und würdige Feier. An S. R. H. den Großherzog wurde, wie der „Karlsruh. Ztg.“ mitgetheilt wird, ein Huldigungstelegramm abgesandt und von Höchstbefehl in gnädigster Weise beantwortet. Abends fand in Durlach ein fröhliches Zusammensein der Mitglieder mit ihren Familienangehörigen statt. Dem Verein kann man Glück wünschen zu seiner thätigkeitsreichen Leistung und zu der Anhänglichkeit seiner zahlreichen Ehrenmitglieder, die in dem Geschenke der letzteren einen so schönen Ausdruck gefunden hat.

*** Neue Fahne.** Zur Zeit ist in dem Schaufenster des Herrn S. Model, wie schon kurz in der Samstagnummer erwähnt, die neue Fahne des „Singvereins Redarbischofsheim“, der am 24. Juni sein 50jähriges Stiftungsfest begeht, ausgestellt. Der Entwurf, die Detailszeichnung ist von der kunstgeübten Hand des Herrn Seminarlehrers Eyth in Karlsruhe in gerabau mustergetrigter Weise gefertigt. Die feinschöne, tief sinnige Komposition des Ganges, von dessen einzelnen Theilen jeder seine besondere hohe Bedeutung hat, läßt für jeden Kenner sofort den schöpferischen Geist seines hochbegabten Meisters erkennen. Die Fahne ist aus weichem Seidenstoff in Hoch- und Plattstickerei von der Firma J. Krieg in Freiburg in kunstvoller Weise angefertigt. Betrachten wir die Vorder- oder Wappenseite, so fragen wir uns: „Was ist das Bild, die Ueberschrift?“ Volksgesang und Kunstgesang muß hier die Antwort sein. Herr Eyth hat beides durch das Notenblatt mit dem Anfang des Sängerspruchs, wie in dem als Helmzier auf grünendem Zweige stehenden Singvogel, der zugleich auch auf den Verein hinweist, gekennzeichnet. Das Wappenschild mit seiner Tracht, blau und weitem Felde, ist streng heraldisch gehalten und erinnert an die Kampf- und Weitspiele unserer Vordereen; es weist darauf hin, daß die Sängerehrten Wettkämpfe mit Fränklein und Kränlein für die Sieger geworden, und man muß gesehen, Herrn Eyth ist es vortrefflich gelungen. Der den einen Spruch umringende Kranz aus Rosen (Liebe, Friede), Klee (Aust und Freude), Distel (Schmerz, Leid, Trauer) und Moß (Schlaf, Tod) ist in der That eine treffende Illustration der Sprüche. Es erübrigt nur noch zu sagen, daß die Stange den alten Turnierlangen nachgebildet und daß die Ausstaltung und Ausführung der Fahne unserem heimischen Kunstgewerbe alle Ehre macht. Insbesondere aber gebührt Herrn Seminarlehrer Eyth, dem genialen Meister dieser Arbeit, für seinen in so kunstfönniger Weise ausgeführten Entwurf alles Lob und Anerkennung. Der Singverein Redarbischofsheim aber darf sich glücklich schätzen, eine solche Fahne sein zu nennen.

*** Ausstellung von Wasserapparaten.** Der Besuch der Ausstellung war in den ersten Tagen ein recht guter. Von Karlsruher Firmen haben außer den in der Sonntagnummer (Abendzeitung) bereits aufgeführten noch ausgestellt: Franz Ribb, G. Bögl 2 Wärmehäufers. Für die gleichen Schränke wurden auf der diesjährigen Hamburger Ausstellung für das Wirtshausgewerbe die silberne Medaille dem Aussteller zuerkannt; Herr Professor Weidinger und andere bedeutende Fachmänner haben sich sehr lobend über die Vüßlets ausgesprochen; D. Behm, W. Walz 2 selbstthätige Wasserdruckapparate, Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe 1 Bezirksabperrung, um einzelne Bezirke abzusperrern und auch auf ihre Dichtigkeit zu prüfen, Anschließ der Feuerhähnen an das Hauptrohrnetz, Anzündstangen; S. J. Ettlinger und Hammer u. Helbing. Die Eisenwerke Gaggenau haben einen Gasherd, einen Ramin und 2 Ofenschrime ausgestellt.

*** Der evangelische Südstadtkirchenchor** trat am letzten Sonntag beim Gottesdienste in der Südstadtkirche zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Wenn man bedenkt, daß der Chor erst Ende Mai seine Proben begann, so muß man staunen, daß es jetzt schon möglich war, 2 Chöre mit solcher Reinheit, Taktfestigkeit und guter Aussprache vorzutragen. Der Dirigent des Chores, Herr Lehrer Freudenberger, kann mit diesem Chöre, der jetzt schon über 80 aktive Mitglieder zählt und wovon viele eine gute Schulung mitbringen, etwas Tüchtiges leisten; denn die Stimmen sind durchweg hell und klar. Zu wünschen wäre nur, daß noch einige Männer dem Chöre als Sänger beitreten würden, damit die Zahl der einzelnen Stimmen besser ausgeglichen wäre. Wir sind fest überzeugt, daß die Bewohner der Südstadt, die ja jeberzeit für die südstädtischen Angelegenheiten gerne ein Opfer bringen, auch diesem jungen Vereine, der solch schönen Zweck verfolgt, ihre Unterstützung zu Theil werden lassen.

Die Befreiung von Schuldverschreibungen, seien diese von Staaten, Gesellschaften, von Pfandbrief-Instituten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich als dringend notwendig erweist, ihren Besitz an solchen Werken von Zeit zu Zeit zu kontrollieren. Viele sind der irrigen Meinung, so lange die Coupons eingelöst werden, seien die betr. Obligationen unbesorgt und in Ordnung. Leider giebt es noch viele Anleihschuldner, welche die Coupons ihrer Obligationen, auch nachdem letztere verlost sind, weiter einlösen und deren Betrag bei der späteren Auszahlung des Titres voll in Abzug bringen, ohne selbst Depositalzinsen zu gewähren; ja es giebt sogar Fälle, bei welchen fünf Jahre nach der Verlosung das Kapital selbst verzinst und verlustig geht. Es ist daher Vorsicht sehr am Plage.

Von einem neuen Karlsruher Kadetten erzählt die „Revue“ folgendes Geschichtchen: Ein zwölfjähriger schweizerischer Schulknabe, Roger de W., hatte, obgleich von lebhafter Intelligenz, kein besonderes Wohlgefallen an klassischem Unterricht: er fühlte in sich nicht das Zeug zu einem zukünftigen Advokaten, Pfarrer oder Professor; der Gedanke, während langer Jahre sich Studien hingeben zu müssen, die ihm nicht zusagten, plagte ihn. So kam er denn auf die Idee, insgeheim — an den deutschen Kaiser zu schreiben. Sein Brief sagte ihm wesentlich, daß sein Vater Gerichtsschreiber des obersten schweizerischen Gerichtshofes und sein Urgroßvater General gewesen sei. Auf den Briefumschlag setzte er die Adresse: Monsieur l'Empereur Guillaume à Berlin und den Vermerk: „Persönlich“. Wertwürdigerweise wanderte das Schreiben nicht in den Papierkorb. Es wurden beim schweizerischen Gesandten Erkundigungen eingezogen, deren Ergebnis war, daß Kaiser Wilhelm wirklich der Bitte des kleinen Roger entsprochen und verfügt hat, derselbe sei in die Kadettenschule zu Karlsruhe aufzunehmen; später soll er in die gleiche Schule nach Potsdam versetzt werden, wo er als einziger Ausländer nur noch den Sohn des Schahs von Persien neben sich haben wird. Roger ist jetzt nach Karlsruhe abgereist.

Der hiesige sozialdemokratische Wahlverein soll, wie die „N. V. Abg.“ berichtet, auf Vorschlag einer besonders eingehenden Untersuchungskommission den bisherigen „Genossen“ Joseph Susstorf aus der Partei ausstoßen. Was er eigentlich gekündigt hat, ist nicht bekannt.

§ Gehöfen wurde in einem Hause der Bähringerstraße aus unverschlossener Wohnung eine silberne Herren-Remontoiruhr, eine silberne Damen-Remontoiruhr und eine silberne Brillenbrille im Gesamtwerte von 66 M. und in einem Hause der Kaiserstraße aus einem verschlossenen Behältniß wahrscheinlich durch Öffnen mit Nachschlüsseln ein Werkzeug im Werte von 120 M.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern. Der Gr. Verwaltungshof hat unter dem 11. Juni d. J. den Verwaltungshilfen Hermann Eitel an der Heil- und Pflanzanstalt Jllenaun zum etatmäßigen Verwaltungsassistenten an dieser Anstalt ernannt.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 17. Juni. Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Frank aus Bromberg wegen Verbrechen gegen § 176 Biff. 3 R.-Str.-G.-B. 2. Johann Krumbrücker aus Bährthal wegen Verbrechen gegen § 176 Biff. 3 des R.-Str.-G.-B. 3. Johann Eisele aus Pfullendorf wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 4. Johann Georg Wesseny aus Weingarten wegen Diebstahls und Ruhestörung.

Konstanz, 18. Juni. Vor einigen Monaten versuchte ein junger Mann unter falschem Namen bei verschiedenen Poststellen sich telegraphisch Geld zu erschwindeln, was ihm aber nicht gelang. Die eingeleitete Untersuchung ergab damals, daß der Mann ein früherer Kellner und dessen Name Georg Stöhrer war, gebürtig aus Magerbuch bei Sigmaringen, ein wegen mehrfachen Betrugs schon wiederholt vorbestraftes Individuum. Dieser Georg Stöhrer wurde seiner Zeit vor seiner Festnahme flüchtig und alle Nachforschungen blieben mehrere Monate erfolglos. Während dieser Zeit betrieb er sein sauberes Handwerk ebenfalls unter falschem Namen weiter und erst vor kurzer Zeit konnte Stöhrer ausfindig gemacht und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde nun Stöhrer von der hiesigen Strafkammer zu 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe eventuell weitere 30 Tage Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt, auch wurde die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Handel und Verkehr.

Karlsruher Effektenbörse. An der gestrigen Börse war wenig Geschäft. Es notirten: Pfälzische Bank-Aktien 118.60 bez. Gewerkebank Speyer 118 1/2 G. Stamm-Aktien des Vereins chem. Fabriken 100 1/2 G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 365 1/2 G. Waghausler Zucker-Aktien 63 G. Badische Rück- und Mitversicherung-Aktien 31 bez.

Karlsruher Getreidebörse. Bessere Ernteberichte und Aueres Amerika bewirkte gestern einen Rückgang für Weizen und Roggen und fanden namentlich Weizen bei den gewöhnlichen Preisen rasche Aufnahme. Hafer preisstaltend. Mais etwas billiger.

Karlsruhe, 18. Juni. Mehlpreise. Weizenmehl 00 27.75, 0 24.75, 1 22.75, 2 21.75, 3 20.25, 4 16.25. Roggen, mehl 0 21.25, 1 18.25.

Berlin, 18. Juni. Produktenbörse. Weizen per Juni 138.00 September 143.50, Roggen per Juni 122.00, per September 123.00 (per 1000 Ko.), Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.50, per Juni 43.30, per Oktober 43.30 Spiritus (100 Str. ohne Faß) loco 00.00, 70er loco 31.50, per Juni 00.00, per Juli 34.40, per September 35.70, per Oktober 00.00, Hafer (1000 Ko.) per Juni 134.50, per September 116.75. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.70. — Weizenmehl loco (100 Ko. dr. incl. Saß) 0 16.00, ditto loco 0/0 17.00, Roggenmehl per Juni 15.80 per September 15.90.

Hamburg, 18. Juni. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Juni 77 1/2, per Juli 77 1/2, per August 76 3/4, per September 75 —, per Oktober 71 1/2, per November 69 3/4, per Dezember 69 1/4, per Januar 68 1/4, per Februar 67 1/2, per März 67 1/4, per April 66 1/4. — Rüben-Zucker I. Produkts. Basis 88 pEt. Rendement, neue Mianze frei am Bord Hamburg, per Juni-Juli 12.57 1/2, per Juli-August 12.50 —, per August-Sept. 11.50 —, per September-Oktober 11.32 1/2.

Breslau, 18. Juni. Spiritus 70er (100 Str.) per Juni 29.80, per Juli 00. —

Bremen, 18. Juni. Petroleum (50 Ko.) loco 4.75, Schmalz Wilcox loco unverzinst 37.00.

Wien, 18. Juni. Die Fruchtbörse war in Folge der eingetretenen Aufseiterung flau. Neu-Mais 5.00, Neu-Reps 10.40, Spiritus (prompt Geld und Brief) 17.00 bis 17.20, Herbst-Weizen 7.18, Herbst-Roggen 5.78, Herbst-Hafer 6.08.

Wien, 18. Juni. Frühjahrs-Weizen (W.-G.) 0.00 Geld 0.60 Brief; Herbst-Weizen 7.02 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug.-Mais 4.80 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.73 Geld, 0.00 Brief; Roggen-Reps 10.00 Geld, 00.00 Brief.

Antwerpen, 18. Juni. Kaffee Santos good aver. per Juni 101.00, per Juli 97.25.

Savre, 16. Juni. Kaffee Santos per Juni 97.50, per Juli 96.75.

London, 16. Juni. (Schluß-Notirungen.) Kaffee —; Rio fair Canal per Juli 66 1/2, 3 d., per Sept. 63 1/2, 9 d. — Rüben-Zucker rubiger; per Juni 12 3/4, per August 12 1/2, 1/4.

Newyork, 16. Juni. Baumwolle 7 1/2, Petroleum 5.15 Weizen per Juni 0.60 —, per Juli 0.60 1/2, per August 0.61 1/4, per Dezember 0.66 1/4. — Schmalz Bestern steam 7.00, per Juli 7.10.

© Karlsruhe, 19. Juni. A. S. Schlachthof. In der Woche vom 11. bis einsch. 16. Juni wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 176 Stk. Großvieh (41 Ochsen, 62 Rinder, 41 Kühe, 32 Färsen), 293 Kälber, 413 Schweine, 50 Hammel, 1 Kiehl, 0 Ziegen, 5 Pferde. 12,888 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 7,219 Kilogramm dänisches Fleisch aus Hamburg. B. Viehhof. Im hiesigen Viehhof waren aufgetrieben: 26 Ochsen, 61 Rinder, 20 Kühe, 21 Färsen, 394 Schweine, 214 Kälber, 18 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 68—72 M., für Rinder 66—70 M., für Kühe 58—66 M., für Färsen 60—64 M., für Schweine 58—68 M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kälber 42—48 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht, für Hammel 26—30 M. per Stück. Von diesen 128 Stück Großvieh sind 124 Stück aus Oesterreich direkt in den Schlachthof eingeführt worden. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

Vermischtes.

Saarlouis, 18. Juni. Ein stollenloser Schlosser in Saarlouis suchte sich und seine Familie in vergangener Nacht durch Kohlenbampf zu tödten. Ein Kind ist tot, das Ehepaar und ein zweites Kind dem Tode nahe, ein drittes Kind wurde gerettet.

Gresfeld, 18. Juni. Luftschiffer Rattemann verunglückte, wie schon telegraphisch gemeldet, bei seinem gestern Abend mit dem Ballon „Fin de siècle“ erfolgten Aufstieg aus 1500 Meter Höhe. Das Experiment mit dem Drachenschirm gelang nicht und Rattemann stürzte mit dem schiff gewordenen Ballon, in der Luft sich mehrere Male überschlagend, zum Entsetzen der Zuschauer mit rasender Schnelligkeit zur Erde. Bei dem Verluße Rattemanns, der sich bis dahin krampfhaft festgehalten, abzupringen, überschlug sich der zusammengeklappte Ballon nochmals und Rattemann stürzte aufs Pflaster und war sofort tot. Gewaltige Aufregung herrscht in der Stadt. Die mitaufgefahrene Franfurter Luftschifferin Fräulein Paulus, die vorher den Absturz mit dem Fallschirm gemacht hatte, kam glücklich zur Erde.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Unter der Ueberschrift „Schlemmer und Prasser“ bringt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ vom 16. Juni einen Artikel, worin zu beweisen versucht wird, daß die theueren Wirtschaften in Berlin nicht von den Quisbestlern, als vielmehr von den Großen der Börse, den Börsenmännern, leben. In dem Artikel wird ferner auf die reichen Mahlzeiten des Inhabers des Bankhauses Hirschfeld u. Wolff hingewiesen, bei dessen Zusammenbruch auch der Reichskanzler Graf Caprivi 400 000 M. verloren habe. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ bezeichnet nunmehr die letztere Behauptung als eine dreiste Erfindung, Caprivi habe weder je Vermögen besessen, noch mit dem Bankier Wolff in Verbindung gestanden.

Mainz, 18. Juni. Gestern wurden 35,000 Tageskarten ausgegeben, die Abonnenten eingeschlossen besuchten gegen 75,000 Menschen den Festplatz. 11,000 Flaschen Schützenwein und 290 Hektoliter Löwenbräu wurden getrunken.

Prag, 18. Juni. Privatnachrichten aus Reichenberg zufolge ist daselbst in einem Gasthause im Rosenthal von Kindern ein Saß mit 29 Kilogramm Dynamit gefunden worden.

London, 18. Juni. Einer Meldung der „Daily News“ aus Wien zufolge erhielt der neue Sultan von Marokko von seinen Ministern und dem Statthalter von Rabat den Rath, sich mit Rücksicht auf seine eigene Jugend und Unerfahrenheit mit seinem älteren Bruder Mulek Mahomed auseinander zu setzen, da ein Bürgerkrieg nur den Christen zugute kommen werde. Der Sultan soll diesen Rath in Erwägung ziehen. Er wird als geschickter Reiter und Jäger geschilbert; ist vertraut mit der Geschichte, der Astrologie und dem Koran und spricht französisch. Str. B.

Wasserstand des Rheins.

Waxau, 17. Juni, Mrgs., 5,14 m. — 18. Juni, Mrgs., 4,99 m, gefallen 15 cm

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser hat durch einen Erlass an die preussische Regierungspräsidenten bestimmt, daß bei Veranstaltungen anlässlich der kaiserlichen Reisen in den preussischen Provinzen die durch die verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen innezuhalten sind, insbesondere soll vermieden werden den allerhöchsten Dispositionsfonds in Anspruch zu nehmen.

Berlin, 19. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Abberufung des deutschen Gesandten am griechischen Hofe, des Grafen Weddellen von seinem Posten und dessen Veretzung in den Ruhestand, ferner die Veretzung in Ruhestand des Hofmarschalls Grafen Buedler und die Ernennung des Freiherrn von Egloffstein zu dessen Nachfolger.

Berlin, 19. Juni. Die „Post. Zt.“ hört, besteht die Absicht, den festgestellten Gesekentwurf, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handwerker betreffend, amtlich zu veröffentlichen, um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, ehe die Vorlage an den Bundesrath gelangt.

Berlin, 19. Juni. Für heute Mittag ist eine Sitzung des Justizauschusses des Bundesraths einberufen, um über die Herausgabe einer Statistik über die Konturje zu berathen.

Berlin, 17. Juni. Die „Post. Ztg.“ leitartikelt über den Beschluß des Justizauschusses des Bundesraths, daß der Reichskanzler ersucht werden soll, die Ausarbeitung eines Gesekentwurfs über die nichteidelichen Zeugenaussagen zu erwägen. Das Blatt wendet sich im Interesse des Publikums gegen diesen Beschluß. Die Beschränkung nichteidelicher Zeugenaussagen mehre die Abneigung gegen die bürgerlichen Gerichte und laufe auf die ungehörliche Verstärkung der behördlichen Macht hinaus, ohne die Zwecke der Rechtsprechung zu fördern.

Berlin, 19. Juni. Die Morgenblätter enthalten folgende Mittheilung: Der nationalliberale Landtagsabgeordnete v o m H e e d e traf gestern, Montag, früh acht Uhr in der während der Session von ihm benutzten Hotel-Wohnung ein, wo er anordnete, er wolle ruhen und Mittagsgewekt werden. Als man nun seiner Vorherrschaft um 1 Uhr mittags nachkam, fand man ihn auf dem Sopha sitzend vergiftet. Der Todte hat mehrere Briefe hinterlassen. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt.

Hamburg, 19. Juni. Gegenüber Gerüchten in der Pariser Ausgabe des New-Yorker Herald, über angebliche Cholerafälle in Hamburg, wird von amtlicher Seite konstatiert, daß die Gerüchte vollständig erfinden sind.

Rom, 19. Juni. Die Finanzkommission hielt gestern eine Besprechung über das neue Finanzprogramm. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß die darin vorgesehene Maßnahmen, vor allem wegen der Ungewißheit der einzelnen Ersparnisse, unzureichend seien. (St. B.)

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

- 21. Juni: Meist heiter, schön, normale Temperatur. Strichweise Gewitterregen.
- 22.: Meist heiter, warm. Strichweise Gewitterregen. Starker Wind an den Küsten.
- 23.: Vielstetig heiter, warm. Strichweise Gewitterregen. Lebhafter Winde an den Küsten. Sturmwarnung für den 24. Juni.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 12. Juni. Maria Romi, Vater Alfred Freilich, Kaufmann. 16. Ida Marie, Vater Karl Walter, Metallschleifer. — Frieda Florentine, Vater Vinzenz Ludwig, Schreiner. 13. Gustav, Vater Gust. Kubolph, Metzger. — Ernst Otto, Vater Fridor Reutlinger, Fabrikant. 15. Oskar Hermann, Vater Herm. Voigt, Mechaniker. Eheausgebote: 15. Juni. Theodor Red von Rastatt, Mediziner hier, mit Katharine Krottenberger von Mödingen. — Friedrich Uibel von Richtenau, Bäcker hier, mit Sofie Warnede von Böllershausen. Todesfälle: 14. Juni. Marie Vetter, alt 56 Jahre, Ehefrau des Rutschereibesizers Johann Vetter. — Adolf Großholz, Soldat, lebig, alt 20 Jahre. 16. Sofie Sinner, alt 71 Jahre, Wittve des Fabrikanten Georg Sinner. 17. Luise Baer, alt 63 Jahre, Wittve des Privatiers Johann Baer.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 19. Juni: Alpenverein. Halb 9 Uhr Zusammenf. i. Lannhäuser. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruffbaum. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Fechtklub „Hermannsdoria“. Klublokal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“. Kaufmann-Verein „Merkur“. Gesangsprobe i. Prinz Karl. Männer-Gesangverein. Halb 9 Uhr Probe. Völkerischer Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verein für Handlungs-Commiss. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankeneck.

Prohinn Karlsruhe.
Dienstag Abend 7 1/2 Uhr:
Probe.
Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein
„Mecur“ Karlsruhe.
Dienstag Abend 9 Uhr:
Gesangs-Probe.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.
Der Vorstand.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralthalle - Bismarckstraße - statt.
1012^a Der Turnwart.

Evangel. Arbeiter-Verein
Schützenstraße 58.
Heute Abend halb 9 Uhr:
Versammlung
Der Vorstand.

Eislaufverein.
(Verein zur Förderung gymnastischer Spiele und des Eislaufs).
Sonntag den 21. Juni 1894, Nachmittags:
Ausflug
bis Durlach mit der Eisenbahn, von da zu Fuß durch den Rittmühlwald nach Eöllingen.
(Gasthaus z. Schwanen.) Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr a. Personen-Bahnhof.
Die Mitglieder und deren Angehörige sind zur Beilegung mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, doch der Auszug bei Eintritt regnerischer Witterung auf den nächstfolgenden Sonntag, den 1. Juli, verschoben wird.
7347.2.1 Der Vorstand.

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Vertreter
repräsentationsfähige, stellt bei höchsten Provisions-Sätzen eine erste Rheingauer Champagnerkellerei an. Offerten unter R. 8721 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M. 7310.2.2

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Kind
besserer Herkunft wird gegen entsprechende Vergütung in Pflege ev. auch an Kindesstatt angenommen.
Off. unt. „L. B. Kind 7355“ find an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Damen-Confections-Versteigerung.

Mittwoch den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Fähringerstraße 29 gegen baar öffentlich versteigert: circa 40 Piecen aus dieser Saison, bestehend aus: Costümes, Capes, Umhängen, Jaquettes, Blousen, Staubmänteln, Kinderkleidern etc. 7363 und werden dieselben, um damit zu räumen, zu jedem Höchstgebot abgegeben.
Nebhaber ladet höflich ein

S. Hirschmann, Auktions-Geschäft.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns, die in unserem Verlage dreimal wöchentlich erscheinende

Neckarsulmer Zeitung

mit der Gratisbeilage:

Illustrirtes Unterhaltungsblatt

angelegentlich zu empfehlen.
Die „Neckarsulmer Zeitung“, welche das einzige Blatt im hies. Oberamtsbezirk ist, wird in Folge der starken Verbreitung als

Insertions-Organ

gerne benützt und hat sich wegen seiner neutralen Haltung eine große Anzahl neuer Leser erworben.

Der Abonnementspreis, welcher nur 90 Pfg. pro Vierteljahr (ohne Postgebühr) beträgt, ist ja ein äußerst billiger und dürfte es deshalb auch dem Wenigerbemittelten ermöglicht sein, ein Blatt zu halten, welches rasch und in Kürze die wichtigsten Tagesereignisse bringt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Redaktion und Expedition der „Neckarsulmer Zeitung“.

7084.3.1

Tische & Stühle

für Wirtschaften bezieht man am besten direkt aus der Fabrik mit Dampftrieb von 4738.19.8
Geb. Fütterer Gaggenau.

2 Meister-Geiger

habe ich im Auftrage einer Herrschaft billig zu verkaufen.
B. Kossmann,
Auctionator, 7357.2.1
Karlsruhe.

Junger Kaufmann

u. best. Refer. möchte seine freie Zeit mit schriftl. Arbeiten ausf.; derselbe würde auch eine Anstaltsstelle auf einem Bureau bekleiden. Off. unt. 7351 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 7351

Wegzugs-

halber ist ein gut erhaltener Herd, sowie ein Federbett billig zu verkaufen.
Biltoriastraße 16. 4. Stod. 7344

Zu verkaufen.

Es sind 3 neue eichene Kielboote ditto 1 Grünländer, sowie 1 Tafel-Mavier preiswürdig zu verkaufen. Offerten unt. R. 7309 an die Exped. der „Bad. Presse“ 8.2

Ein schöner, großer Regulator

ist zu verkaufen
Waldhornstraße 44, 2. Stod.

Schleifsteine.

Eine Partie abgängige Schleifsteine werden um billigen Preis abgegeben in der
7349.2.1
Nähmaschinenfabrik von Junker & Ruh in Karlsruhe.

Ein gut einjährig gefahrenes Pferd.

7jährig, hellbraun, Wallach, fehlerfrei, ist sammt Geschirr, engl., noch neu, sowie mit einer Break, gut und stark gebaut, um den Preis von 400 Mark zu verkaufen bei **M. Zitzmann, Mühlburg.** 7340.5.2

Eine Fabrik in der Nähe von Karlsruhe sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, verb.

Bureau-Chef

bei freier Wohnung. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 7367 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Instreicher

werden zum Brückenbau gesucht. Zu erfragen bei Kaufmann **Eisen in Wintersdorf.** 7354.3.2

Kaminfeger-Gesuch.

Ein tüchtiger rüstiger Arbeiter, nicht über 35 Jahre, kann sofort eintreten bei **August Wieser, Kaminfegermstr., Wülheim i. B.** 7311.3.2

150 Steinbauer, Steinbrecher und Schichtensteinrichter

gegen hohen Lohn gesucht. Näheres erfragen bei **Fried. Frey, Baugeschäft, Durlacher Allee 24.** 7366.3.1

Maurer

30-40 tüchtige (auf Backstein) erhalten dauernde Beschäftigung an den Neubauten von **F. Wolf & Sohn, Durlacher Allee.** 7172.3.3

Ein Feilenbauer,

tüchtiger, findet sofort dauernde Beschäftigung bei **A. Schlegel, Feilenbauerei, hier.** 7275.2.2

Gesucht tüchtige Verkäuferinnen

mit genauer Kenntnis der **Wannfacture u. Modewaaren-Branche** bei hohem Anfangsgehalt. Off. mit Photogr. unt. **E. 1760 an Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** 7365

Nöchin-Gesuch.

Gesucht zum 1. September eine Köchin, unverheiratet, mit guten Zeugnissen als Wirtschaftlerin.
Affier-Kasino Konstan.

Kochmädchen gesucht

Feldherrnhalle, 7061.3.3 Kaiserstraße 219.

U. Sch. Dienstpersonal

aller Art sucht u. findet jederzeit hier und auswärts Stellen durch **Urban Schmitt, Eibringenstraße 3, Karlsruhe i. B.** 7127.2.2

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, das die Frauenarbeitschule besuchte, im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht Stellung als Stütze in einer Familie oder zu Kindern. Off. unter Nr. 7033 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Beschäftigungs-Gesuch.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Maschinennähen, Wasche bügeln, ausbessern u. dergl.
Zu erfragen unter Nr. 7261 in der Expedition der „Bad. Presse“ 3.2

Wohnungen zu vermieten.

Schillerstr. 2 Ende Kaiserstraße 2 Wohnungen auf 23. Juli zu vermieten. Im 2. Stod mit 3 Zimmern, im 3. Stod mit 5 Zimmern sammt Zugehör. 7341.2.1

Wohnung zu vermieten.

Neben dem Zollamt, Rippurrerstraße, ist im 2. Stod eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und reichlicher Zugehör auf Juli zu vermieten. 7269.3.3 Näheres Bahnhofstraße 10.

Wohnung zu vermieten.

sofortig oder auf 23. Juli: 1 Stod, 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Glasabfisch, Speisekammer, Keller und Waschküche um billigen Preis zu erfragen bei **Monninger, Kaiser-Allee 145 im 2. St.** 7209.3.3

Wohnung zu vermieten.

Die Schlafstelle zu vermieten. Näheres Vorberhaus, 3. Stod.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 18. Juni 1894.

Frankfurter Bank 3 1/2%	Reichsbank 3 1/2%	4 1/2 Portug. Staatsanl. W. 33	4 Hugo bei Duer i. B. 137	5 Albrecht	fl. —	3 1/2 do.	97.00	4 Laurinville	123
		3 do. äuß. Schuld W. 23.20	4 Realw. Michersleben 156.80	5 do.	fl. —	4 Fr. Hyp.-Cr.-B.	101.80	4 Fühl. Tabak-Regie	—
		5 Rumän. Rente 97.30	5 do. Westeregeln 155.50	4 do.	fl. 78. —	4 do. do.	101.80	3 1/2 Preuß. Prämien	—
		5 Orient Anleihe —	4 Lothr. Eisenwerke 32.80	4 do.	fl. 101.00	4 1/2 do. Landw. Credit	102.50	4 Badische Prämien	138.50
		5 do. III. Em. —	4 Mass. Bergw.-Ges. 55.50	4 do. West	fl. 80.50	3 1/2 do. Ebs.-W.	100.50	4 Bayer. Prämien	145.70
		5 do. Konf. von 1880 100.40	4 Riedel Montan 158.80	4 do. do.	fl. 101.00	3 1/2 do. Nass. Ebs.-W.	100.50	3 1/2 do. Präm. Pfdb	113.00
		4 do. Gold-Anl. v. 89 —	4 Ver. Königs u. Laura 123	5 Buschthradler	fl. 88.50	4 Pfälz. Hyp.-Bank	102.50	3 1/2 do.	107.70
		5 Serb. Rente 65.40		4 Dux-Bodenbacher	fl. 78.80	4 do.	98.20	3 1/2 do.	107.70
		5 do. von 1885 64.50		4 Elisabeth-Pr. Pf. W. 97.90	fl. 78.80	4 Pr. W.-Cr.-A.-B.	101.80	3 1/2 do.	132.40
		5 do. St.-E.-Hyp.-Obl. 68.20		4 Dux-Bodenb. Pf. W. 102.30	fl. 78.80	4 do. Cr.-W.-Cr. v. 85	102.20	4 Rhein. Hyp.-B.	129.50
		4 Spanier 64.80		4 do. Pf. W. 102.30	fl. 78.80	4 do. von 1890	104. —	4 Oesterr. v. 1854	127.00
		4 1/2 Aktien von 1871 103		4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 78.80	fl. —	5 do. v. 1889	98. —	5 do. v. 1860	124.50
		5 do. Zoll-Obl. v. 86 100.70		4 Remb.-Gren. Pf. W. fl. —	fl. —	3 1/2 do. v. 1889	98. —	3 Pfälzische	38.40
		5 do. fundirt v. 88 97.60		5 Oest. Nordw.-Obl. 74 fl. 108.50	fl. 108.50	3 1/2 do. Cr. v. 1889	97.00		
		4 do. priv. von 90 fl. 95.80		4 do. do. Lit. A fl. 88.50	fl. 88.50	4 Rhein. Hyp.-B.	102.30		
		4 do. konf. von 90 fl. 88.80		5 do. do. Lit. B fl. 88.50	fl. 88.50	3 1/2 do.	97.40		
		1 do. conv. L. B. 39.50		5 do. Südb. (Lomb.) fl. 104.80	fl. 104.80	3 1/2 do.	97.40		
		4 lllg. Gold-R. p. cpt. 98.50		4 do. do.	fl. 99.90	3 1/2 do.	98.00		
		4 do. Staats-Rente 91.40		3 do. do.	fl. 62.90				
		4 1/2 do. E.-A. von 89 104.10		3 do. do. von 71	fl. —				
		4 1/2 do. str. Silber 83.20		5 Oest.-Ung. Staatsb. fl. 110.20	fl. 110.20				
		4 1/2 do. Invest. Anl. 102.20		3 do. I.-VIII. E. fl. 90.80	fl. 90.80				
		4 do. Grundst. v. 89 fl. 78.50		3 do. 9. Em. fl. 86.70	fl. 86.70				
		5 Argent. von 1887 47. —		3 do. von 1885 fl. 84.50	fl. 84.50				
		4 1/2 do. von 1888 38.70		5 Prag-Duxer fl. 87.70	fl. 87.70				
		4 1/2 do. äuß. G.-A. 88 40.20		3 do. Prag-Duxer fl. 109.70	fl. 109.70				
		4 1/2 do. Chile Gold-A. v. 89 85.50		4 do. von 1891 fl. 101.30	fl. 101.30				
		4 1/2 do. Chines. St.-Anl. 104.70		4 Rudolf fl. 79.80	fl. 79.80				
		4 1/2 do. priv. 102.40		3 Ital. gar. Gif. fl. 48.50	fl. 48.50				
		3 do. garantirt 101.30		4 do. Mittelw. str. fl. 83. —	fl. 83. —				
		6 Mexikaner äuß. v. 88 58.10		3 Livornes. C. D. u. C. 2 fl. 58.20	fl. 58.20				
		6 do. äuß. v. 90 58.10		3 do. 9. Em. fl. 86.70	fl. 86.70				
		5 do. E.-B. 45. —		3 do. von 1885 fl. 84.50	fl. 84.50				
		3 do. Konf. innere 18.10		5 Prag-Duxer fl. 109.70	fl. 109.70				
		4 R.-Ank. Konf. 77/1907 —		4 do. von 1891 fl. 101.30	fl. 101.30				
				4 do. Rudolf fl. 79.80	fl. 79.80				
				3 Ital. gar. Gif. fl. 48.50	fl. 48.50				
				4 do. Mittelw. str. fl. 83. —	fl. 83. —				
				3 Livornes. C. D. u. C. 2 fl. 58.20	fl. 58.20				
				3 do. 9. Em. fl. 86.70	fl. 86.70				
				3 do. von 1885 fl. 84.50	fl. 84.50				
				5 Prag-Duxer fl. 109.70	fl. 109.70				
				4 do. von 1891 fl. 101.30	fl. 101.30				
				4 do. Rudolf fl. 79.80	fl. 79.80				
				3 Ital. gar. Gif. fl. 48.50	fl. 48.50				
				4 do. Mittelw. str. fl. 83. —	fl. 83. —				

Strömt herbei

Ornstein & Schwarz,
indem wir wegen vorgerückter Saison

in

Herren- & Knabenklei-
der ungemein billige Preise stellen.
Das Lager ist so groß, daß in

Völkerscharen

die w. Stunden kommen können und
reichliche Auswahl finden in **Wachs-**
lin-Anzüge von 10 Mt., **Kamm-**
garn-Anzüge von 16 Mt.,
Cheviot-Anzüge von 12 Mt.
an bis zu den feinsten,

denn

mir um rechtzeitig mit unseren
Sommer-Waaren zu räumen, werden
auch **Küster** und **leimene Artikel,**
Knaben-Anzüge

billig

wie noch nie abgegeben und

kauft

man für wenig Geld die schönsten
und besten Sachen, weit unter dem
reellen Werth, daß 6701.10.7

Jedermann

gewiß zufrieden sein wird

bei

Ornstein & Schwarz
Kaiserstraße 60.

Rudolf Mosse
Karlsruhe.
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Original-Preise, hoher Rabatt,
Kostenanschläge gratis.
1541.24.9

Eine Parthie

bessere Herren- und
Jünglings-Anzüge
auch für corpulente Herrn
und ca.

60 feine Flanel-Westen
sind mir zum Ausverkauf übergeben
und werden solche äußerst billig
abgegeben im Auktionsge-
schäft von 7356.4.1

B. Kossmann,
Karlstraße.

Wer
schnell, sicher, gut und
billig nach **Ameri-**
ka fahren will, wende
sich an 4687*
F. Kern, Karlsruhe,
Kreuzstraße 9,
obrigteitl. concess. Ge-
neral-Agent für Baden.

Bruchleidenden

empfehle meine beliebten, gefestigt ge-
schützten elastischen **Gürtelbruch-**
bänder ohne Feder, Ehren-
Diplom Breslau 1893, Leib- und
Verfallbänder. Bei größter Schonung
des Körpers absolute Sicherheit,
leichtes und bequemes Tragen. In
Karlsruhe am 23. Juni von 8 bis
5 Uhr in der „alten Post“ zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart,
Reuchlinstraße 6.
7166

Abtheilung für Damen-Confection.

Dieselbe ist mit sämtlichen Neuheiten in

Jacken, Regenmänteln, Staubmänteln, Capes,
Kragen, Umhängen, Spitzen-Capes und Spitzen-
Pelerinen, Costümes, Morgenkleidern, Unter-
röcken, Blousen etc.

auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Zurückgesetzt sind:

Jacken, von voriger Saison, schwarz und farbig	von 3 M. an.
Staubmäntel aus besten imprägnirten Stoffen	zu 12 und 15 M.
Morgenkleider aus Wollmouffeline in schönen Mustern	zu 7 M.
Costüme aus Wollmouffeline	von 10 M. an.
Costüme aus Wascstofften	von 6 M. an.

S. Model.

7370

Großer Erfolg! **Großer Erfolg!** **Noch nie dagewesen!**
Zum Elephanten.
Dienstag den 19. Juni:
Grosses Eröffnungs-Concert und Vorstellung
der Singspielgesellschaft **Otto Schawintzky.**
Damen und Herren. 7353
Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Gasthaus zum Ritter,
Kaiserstraße 16.
Dienstag den 18. Juni 1894:
Grosses Concert
der Familie **Servos.**
Anfang 8 Uhr. 7369

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
Erscheint 13 mal wöchentlich, auch Montags.
Vier werthvolle Beilblätter:
„**ULK**“ — Mittheilungen über Landwirtschaft,
illustrirtes Witzblatt Gartenbau und Hauswirtschaft.
„**Der Zeitgeist**“ — belletrist. Sonntagsblatt fenilleton, Montagsbeilage

Gelesenste Zeitung Deutschlands
Bester Nachrichtendienst
Gediegene Original-Feuilletons
Auserlesene Romane
Im nächsten Quartal erscheinen die beiden folgenden spannenden Romane:
„**Orbadel**“ von Hans v. Sudenburg 6299
„**Geschieden**“ von Ludwig Habicht
Vierteljährlich 5 Mark 25 Pfg. Probenummern kostenfrei.

Luftkurort Weissenstein
4774 **b. Solothurn, Schweiz,** 1300 Meter ü. Meer. 13.13
Saisondauer Mai-Oktob.
Prachtvollste, ausgedehnteste Rundschau auf die ganze Alpenkette vom
Säntis bis Montblanc. Bester Aufenthalt für Reconvalescenten. Renovirt.
Neue Wasserversorgung. Panorama und Prospect gratis und franco.

Mumpf am Rhein, Ct. Aargau
(Bözbergbahn) (Schweiz).
Soolbad zur „Sonne“
eröffnet von Mai bis Oktober.
Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse u. Garten. Prospectus gratis.
5813.3.3 **Waldmeyer-Boller, Besitzer.**

Daimler Gas- und Petrol-Motoren.

Vertreter gesucht. **Vertreter gesucht!**

Daimler-Motor-Boote,
Daimler-Motor-Wagen,
Daimler-Motor-Lokomobile,
Daimler-Motor-Feuerspritzen,
Daimler-Motor-Beleuchtungswagen,
Daimler-Motoren für alle Industrie-
zweige,
Daimler-Motoren für alle landwirth-
schaftlichen Zwecke,
Daimler-Motoren sind die Besten,
Preiswürdigsten und
Zuverlässigsten.

Daimler-Motoren-Gesellschaft

Cannstatt.
Vertreter: **C. Rückert,**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 243. 5090.63

Als Ankündigungsorgan ersten Ranges empfiehlt sich der
Hochberger Vote
Erscheint 3 Mal wöchentlich in großem Format **Emmendingen.**
mit den Beilagen:
„**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ u. „**Praktische Mittheilungen**
für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. einschließlich Bestellgebühr.
Unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorkommnisse.
Freiheitliche, deutsch-nationale Haltung. 7317.3.1
Vertretung der Interessen der Landbevölkerung.
Gefestetes Blatt im ganzen untern Breisgau und am Kaiserstuhl.
• Gegründet 1866. •
Außerordentlich wirksames Ankündigungsorgan
von nachweislich bestem Erfolge.
Preis der 5-gepaltenen Garmondzeile 10 Pf., an bevorzugter Stelle
20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Nachlaß nach Uebereinkunft.
Probenummern umsonst und postfrei.
? Kein Inserent veräume einen Versuch zu machen!

Freiwillige Feuerwehr.

Wir setzen unsere Corpsmitglieder in Kenntniss, daß der
XV. Badische Feuerwehrtag
 am 28., 29. und 30. Juli d. J. in Schwetzingen
 abgehalten werden wird.

Diesem Kameraden, welche sich hierbei betheiligen wollen
 haben sich längstens bis zum 28. Juni bei Unterzeichnetem anzumelden,
 wofür auch von dem Programm Einsicht genommen werden kann.
 Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Corps - Commando.

7130.8.3 Louis Kautt. J. Maish.

Ausstellung Gas- & Wasserapparaten

von 7110.3.3
 vom
16. bis mit 24. Juni 1894
 anlässlich der 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins
 von Gas- und Wasserfachmännern
 in
Karlsruhe

Ausstellungshalle.
**Gasheizapparate,
 Beleuchtungsgegenstände,
 Öfen für Kokebrand,
 Einrichtungen und Apparate zur
 Wasserversorgung.**

Eintrittspreise:
 Einmaliger Besuch die Person 20 Pf., Dauerkarten für
 1 Person giltig 1 Mt., letztere kann auch von Familienmit-
 gliedern benutzt werden.

Die Ausstellung ist geöffnet:
 An Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends,
 an Werktagen von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends
Restauration in der Ausstellungshalle.
 Sämmtliche Speisen werden auf Gasapparaten zubereitet.

Die Berliner Börsen-Zeitung

40ster Jahrgang,
 erscheint zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.
 Die **Abend-Ausgabe** mit grossem
 Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der
 Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels
 und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles,
 was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit
 bringt. Handels- und steuerrechtliche Fragen werden durch
 eine hervorragende juristische Autorität erörtert.

Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in Anlehnung
 an die Grundsätze der national-liberalen Partei Auskunft über
 alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, enthält sach-
 verständige Referate über Theater, Musik, Literatur etc.;
 in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-
 Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen, die neuesten Markt-Berichte
 aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerciellen
 Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ liefert in jeder Woche und
 wenn nöthig öfter eine **Verlosungs- und Restanten-Tabelle**,
 monatlich einen **Coupons-Kalender** mit Angabe der Berliner Zahl-
 stellen, ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-**
lotterie sofort nach der Ziehung.

Für die Textil-Industrie und für die Montan-Industrie bringt
 die Zeitung täglich Berichte von allen allen Deutschen Märkten.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten die weiteste Ver-
 breitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden
 durch sie einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauf-
 lust auszeichnet. 7342.8.1

„Berliner Börsen-Zeitung“,
 Berlin W., Kronen-Strasse 37,

Adresskarten, ein- und mehrfachig, werden rasch und billig
 angefertigt in der
 Druckerei des „Badischen Presse“.



In Folge der zu großen Vorräthe unseres Lagers, in Verbindung mit den anhaltend
 ungünstigen Witterungsverhältnissen, lassen wir auf sämmtliche Waaren, bestehend in:

**completten Anzügen, Paletots,
 Schwaloffs, Havelocks, Hosen, Saccos,
 Joppen, Knaben- und Jünglings-Anzügen,
 schwarzen und farbigen Sommer-Saccos,
 Wasch-Anzügen, großen und kleinen,
 einzelnen Blousen, Hosen etc.,**

desgleichen auf
Stoffe und unsere Specialabtheilung
Anfertigung nach Maass

eine bedeutende Preisermässigung eintreten, und sollte Niemand veräumen, seinen
 Bedarf bei uns zu beden, um zu ganz besonders billigen Preisen nur reelle gute Waaren
 zu erhalten.

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz.
 Eine größere Parthie Knaben- und Jünglings-Anzüge
 für das Alter von 3-15 Jahren verkaufen wir, so lange Vorrath,
 für die Hälfte des realen Werthes. 7345.3.1

Bekanntmachung.

Das Rheinische Kohlenäure-Syndikat in Coblenz hat
 uns den

Alleinverkauf

Ihrer natürlichen flüssigen Kohlenäure für das badische Land
 von Bruchsal aufwärts übertragen.
 Der Versandt geschieht nunmehr ab Lager hier. 2470*

Prospekte gratis und franko.
Gebrüder Kusterer,
 Karlsruhe.

Für die Schuh- und Lederbranche
 ist das 7306.3.1

beste Insertions-Organ

die in Pirmasens erscheinende

„Schuhindustrie“

Erscheint wöchentlich einmal (Freitags).
 Druck u. Verlag von Louis Jander, Pirmasens.

Badische Weine

Gebr. Schlager, Jahr i. Z.
 Prämirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
 Patentkellerei seit 1876.

Offerten hierdurch, da wir nicht reizen lassen:

Rotweine:	45	50	60	70	80	90
Kaiserhäuser, angenehmer Tischwein	45	50	60	70	80	90
Markgräber, feiner Tafelwein	60	70	80	90	100	120
Ursenauer, do. süß und kräftig	60	65	75	90	120	140
Durbacher, do. bouquetreich	80	90	100	120	140	160
Rotweine:	70	80	90	120	140	160
Kaiserhäuser, mild und angenehm	70	80	90	120	140	160
Reber, Erich für kleine Verabreichung	100	120	140	160	180	200
Wentzger, desgleichen, geschäftlich	120	130	140	160	180	200

Preise ab Lager, pro Liter in Reibgebinde; für 1/2 Stk. H. incl. Verpackung
 die 3. Preisliste rechts. Garantie für reine Traubenweine.

Wegen überfülltem Lager werden von heute an sämmtliche
 Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle
 und Betten zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen abgegeben. Complete Salons,
 Speise-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen sind
 stets in großer Auswahl vorrätzig bei 7358.2.1

Zirkel Lazarus Bär Wwe., Zirkel
 3. Möbelmagazin,
 Ecke der Waldhornstraße. 3.

Carl Krane,

Kaiserstraße 112.
 Sprechzeit 1763*
für Zahnkranke
 von 9-12 1/2 u. 2 1/2-5 Uhr.

Emil Lorenz,

Colonialwaaren-Handlung
 Leisingstraße 44,
 empfiehlt 5992*
Dehn's Linoleum-
Fussbodenglanzack
 in 8 brillanten Farben zum Preise
 von 50 Pfg. für 1 Pfd.
 Die große Beliebtheit dieses
 Fabrikats ist der beste Beweis für
 dessen Güte, weshalb man gleich-
 lautende Concurrenz-Fabrikate als
 Nachahmungen zurückweisen sollte.

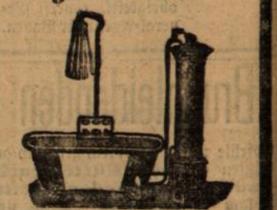
Fochtenberger Kölnisches Wasser

bestes Mittel gegen schwache Augen
 empfiehlt 7334.2.3

Gustav Bender,
 vormals Carl Malzacher,
 5 Lammstraße 5.

Feuer-, fall- und
 einbruchssichere Geld-,
 Bücher- u. Dokumenten-
 Schränke empfiehlt 20110
 Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstraße 24.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art



empfeht billigst 4665.52.10
Jos. Meess,
 Ferd. Prinz Nachfolger,
 Erbprinzenstrasse 29.